

# Schneepflüge im Einsatz

Der Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über zusätzliche Maßnahmen zur Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsfeldarbeiten im Jahre 1980 wurde im Kollektiv der Schweitschen Kolchose erörtert und einstimmig gebilligt. Man hat beschlossen, die Vorbereitung auf die Frühjahrseinstellung noch mehr zu beschleunigen und ihre hohe Qualität zu sichern.

Im Vorjahr behaupteten die Werktätigen dieses Kolchos im Rayon Martuk im Feldbau den ersten Platz. Man hatte den höchsten Ernteertrag — 16,4 Zentner Getreide je Hektar — erzielt. Es wurden 54 000 Dezentonnen Getreide an den Staat geliefert gegenüber einem Plan von 37 500 Dezentonnen.

Die Ackerbauern wollen 1980 wiederum eine hohe Ernte erzielen. Die erfahrenen Mechanisatoren Heinrich Eckhardt und Leonid Hupp erzählten:

„Die gute Ernte kommt nicht von selbst, sie will durch angestrengte Arbeit errungen sein. Es gilt da, nicht nur im Frühjahr seinen Mann zu zeigen, sondern

das Jahr hindurch. Heute sind wir mit der Schneehäufung den anderen Landwirtschaftsbetrieben des Rayons ein Stück voraus. Dabei haben wir es ganz besonders auf die Qualität abgesehen: Der Abstand zwischen den Furchen beträgt 3—4 Meter. Das sichert eine starke Schneedecke. Die besten Mechanisatoren bei der Schneehäufung sind Alexander Hupp, Viktor Eckhardt, Nikolai Kostitschek und Michail Krivenko, die ihr Tageslohn um 30—35 Prozent überbieten.“

Auch die Dünger werden im Kolchos nicht vergessen. Man hat bereits 125 Tonnen Superphosphat auf Lager, und mit jedem Tag kommen weitere Tonnen hinzu. Außerdem wird Stalldung auf die Felder transportiert.

Das gesamte Saatgut ist vorbereitet. Es ist erster und zweiter Klasse des Aussaatsstandards.

Die Fachleute erteilen einmal wöchentlich Unterricht zur Ausbildung von Mechanisatoren, so daß im Frühjahr an Arbeitskräften nicht gemangelt wird.

Alexander QUINDE  
-Gebiet Zkubinsk-

# Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 Sonabend, 26. Januar 1980 Nr. 19 (3 648) Preis 2 Kopeken

## Aktuelles Thema

### Nach fortschrittlichen Verfahren

Die Mechanisatoren der Landwirtschaft Kasachstans haben im vorigen Jahr gute Resultate erzielt. Dank daß die Republik über 1 261 000 000 Pfd Getreide geliefert hat, steckt ihr großes Verdienst.

Davon, wie in diesen Winterferien die Traktoren und Mähdrescher überholt werden, wird die Arbeit der Mechanisatoren in den heißen Tagen auf den Getreidefeldern abhängen. Deshalb wirken die Reparaturarbeiter unter der Devise „Jeder überholte Maschine — hohe Arbeitsgarantie!“

Hochbetrieb herrscht in der Reparaturwerkstatt des Kolchos „30 Jahre der Kasachischen SSR“. Die Mechanisatoren haben den Plan des letzten Quartals 1979 beauftragt überboten und in der Bereitschaftsliste 67 Schlepper gestellt. Bei der Überholung der Technik wendet man hier fortschrittliche Verfahren an. Die Volkskontrolle überwachen streng die Qualität der Arbeit. Die Mechanisatoren, die an der Reparatur teilnehmen, sind in Gruppen eingeteilt. Sie werden sowohl materiell, als auch moralisch aufmuntert. Täglich werden Wandzeitungen herausgegeben, aus denen man über die Ergebnisse sieht und sich erfahren kann. Mit einem Wort, hier arbeitet man beispielgebend, wie es sich für Initiatoren zimmt. Die Pawlodar Ackerbauern riefen ja alle auf, sich auf die überholenden Feldarbeiten vorzubereiten.

Dieser Aufruf wird in vielen Agrarbetrieben mit Stoßarbeit erledigt. Die Organisation der Reparaturarbeiten im Sowchos „Schukitski“, Gebiet Zelinograd, begonnen. Die Werkstatt wurde hier zeitig renoviert, die Ausrüstung des Planes ist in letztem Quartal 1979 vor dem Termin bewältigt.

Das Schicksal der künftigen Ernte wird heute auch im Sowchos „Stanzionki“, Gebiet Kustanai, entschieden. Hier ist die Reparatur zur Regel geworden, mit der Reparatur aller landwirtschaftlichen Maschinen gleich nach der Ernte zu beginnen. Fast die gesamte Ackerbauern wurden hier schon zum 62. Jahrestag des Großen Oktober bereitgestellt. In diesen Tagen verläuft die Überholung der Traktoren und Kombines auf Hochtour. Wie auch in vielen Agrarbetrieben, ist sie hier nach dem Gruppenverfahren organisiert, das sich schon in mehreren Jahren als vorteilhaft erwiesen hat. Auf dem Abschiedsabend der Reparaturarbeiten werden die wichtigsten Operationen von den erfahrensten Fachmännern erfüllt. Die Reparatur der Transmission, der Achsengehäuse der Aggregate und anderer Teile sind vollmechanisiert. Dadurch steigt die Arbeitsproduktivität bedeutend.

Die Zeitpläne werden strikt eingehalten. Jede zwei Tage verläßt ein Reparaturtraktor die Werkstatt. Mehr als die Hälfte der Mähdrescher steht in der Bereitschaftsliste. Die Mechanisatoren dieser Wirtschaft haben sich verpflichtet, zum 23. Februar alle Traktoren und zum 1. März alle Getreidemähdrescher fertigzustellen.

Die Reparatur der Technik ist eine verantwortliche Sache. Es mangelt an Ersatzteilen, deshalb muß man die Wiederherstellung von Maschinen und ganzen Baugruppen gekonnt organisieren. In jeder Wirtschaft gibt es heute Iusosmentler, die im Wettbewerb angeben und die Technik gut kennen in hoher Qualität verrichten. Solche wie D. Burbach, K. Omarow, W. Ratschinski aus dem Sowchos „30 Jahre Kasachische SSR“, Gebiet Zelinograd, und andere. In einigen Agrarbetrieben werden über 100 verschiedene Teile gleichzeitig wiederhergestellt. Und doch müssen die Betriebe die Zeitpläne einhalten. Die Sowchos und Kolchos mehr helfen, sie besser mit nötigen Ersatzteilen beliefern. Ein gutes Beispiel ist dafür der Sowchos „Kustanai Mechanisator Reparaturwerks“. Es hat sich verpflichtet, zum 1. Mai 1, 40 Traktoren K 700 und K 701, 3 600 Motoren und 640 Wechselgetriebe für die Sowchos und Kolchos zu überholen. Die Werkarbeiter werden den Umfang der wiederhergestellten Teile um 46 Prozent vergrößern.

In den kurzen Winterferien wird Stoßarbeit geleistet. Die Reparaturarbeiter legen sich tüchtig ins Zeug, um ihren Aufgaben in der Überholung der Technik gewohnt zu werden und dadurch Stillstandzeiten während der Feldarbeiten zu vermeiden.

# Altag des Planjahr fünf

## Ernst geplante Ziele

Der Sowchos „Nowoichimski“ zählt zu den größten Viehzuchtbetrieben im Rayon Zelinograd. Bereits das 15. Jahr spezialisiert er sich auf die Auf- und Nachzucht von Rassenrindern und hat in dieser Zeit gute Erfahrungen gesammelt. Das Kollektiv des Sowchos überbietet jahraus, jahrein seine Pläne und ist insbesondere im sozialistischen Wettbewerb der Viehzüchterbrigaden des Rayons, für das abschließende Planjahr haben sich die Viehzüchter aus „Nowoichimski“ hohe Ziele gesteckt. Sie wollen zum 63. Jahrestag des Großen Oktober über die Erfüllung ihrer Aufgaben rapportieren und einen erfolgreichen Start in das elfte Planjahr für vorbereiten. Heute wird im Sowchos beharrlich um die Erreichung dieser Ziele gerungen.

In der Farm Nr. 1 kamen wir vor der Mittagsfütterung der Jungtiere an. Draußen zeigt das Thermometer zweiundzwanzig Grad unter Null, die Wärme im Raum ließ aber an einen sonnigen Junitag denken.

„Hier nimmt unser Nachzucht-komplex seinen Anfang“, erklärte der Leiter Wilhelm Dyk, der uns durch die Farm führte.

Im großen Raum stehen sechs Reihen von Krippen. An jedem Verschluss ein Schild, darauf die Angaben: Gewicht, Alter und Rasse des Kalbes.

„Insgesamt werden in diesem Abschnitt 436 Milchkalber gezeugt. Wir kaufen sie im Alter von 6 bis 10 Tagen in den Kolchos und Sowchos des Rayons. Hier werden die Kalber drei Monate gehalten, dann kommen sie in den benachbarten Mastabschnitt, dann in den nächsten und so weiter, bis sie ein Jahr alt werden.“

Die 436 Jungtiere werden von drei Kalberweibern gepflegt. „Es ist nicht so schwer, mehr als hundert Kalber auf einmal zu betreuen“, fragten wir die Gruppenleiterin Olga Mityleider.

„Nicht im geringsten. Der Stall ist vollmechanisiert, die einzige Handarbeit ist das Füttern“, antwortete Olga.

Wie uns der Farmleiter später erklärte, hat es kein Wunder, daß diesen Vorgang zu mechanisieren. Jeden Tag treffen im Abschnitt immer neue Gruppen von Jungtieren ein, alle verschiedenen Alters. Der Betrieb hat sich verpflichtet, die Kalber verschiedene Mengen von Vollmilch und Zusätzen, und

Jefmenko bringen es in ihren Gruppen bis auf 1 000 Gramm Gewicht zu nehmen im Monat, während die Tiere in den meisten Farmen des Rayons, die nach alten Methoden wirtschaften, im Tagesdurchschnitt nur 350—400 Gramm zunehmen. Ebenso geht es auch in anderen Abschnitten unseres Komplexes.

Jahwohl, um sachkundig die Fragen der Nachzucht zu lösen, muß man eine gute technische und Futterbasis haben. In jedem Abschnitt gibt es genügend Raub- und Saftfutter. Im Komplex gibt es eine Futterküche, die das nötige Futter zubereitet. Alle unsere Ställe sind heute mechanisiert.

Im vorigen Jahr verkauften wir an die Viehzuchtbetriebe des Rayons 1 826 gutgemastete Erstlingskühe. Jedes Tier wog 400 Kilo, bei einem Plangewicht von 370 Kilo.

Nun über unsere Kader. In den vier Farmen des Nachzucht-komplexes arbeiten 15 Viehzüchter — alles erfahrene Spezialisten mit langjähriger Arbeitspraxis. Anna Pachomowa, Dietrich Neufeld, Antonina Raschina, Joseph Stankowitsch, Leonid Bauer — das sind unsere Bestarbeiter, Menschen, die keine Nachlässigkeit dulden, auf die immer Verlaß ist. Alle sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit, Sieger im sozialistischen Wettbewerb unter den Arbeitern der Branche, Initiatoren vieler guter Vorhaben. Sie beteiligen sich zugegen an der Arbeit der Volkskontrolle.

In diesem Jahr steht uns eine erste Arbeit bevor. Unsere Viehzüchter verpflichteten sich, nicht weniger als 2 000 zugezogene Kühe an die Viehwirtschaft des Rayons zu verkaufen. Man kann mit Sicherheit behaupten, daß sie ihr Ziel erreichen werden.“

Alexander FRANK, Gebietsleiter der Nachzucht, die „Freundschaft“

Gebiet Zelinograd

Elsa Sautner, Arbeiterin in der Semipalinsk, Konfektionsvereinigung, hat erfolgreich ein Programm für fünf Jahre gemessen.

Im Bild: Die Näherin E. Sautner (die erste von rechts) mit ihren Kolleginnen N. Sarsenbinowa und B. Djusenowa.

Fotos: Viktor Krieger



### Zuverlässige Unterstützung

Die Arbeitsaufbahn des jungen Schafzüchters R. Shansultanow aus dem Sowchos „Kossabinski“ begann erst vor drei Jahren, als er in die heutige soziale Vaterland kam. Und heute zählt er schon mit Recht zu den Bestarbeitern der Viehwirtschaft.

Der junge Schafhirt hat vieles gelernt: Er versteht es, gute Weiden zu wählen, die Tiere sachkundig zu pflegen. R. Shansultanow verfügt über reiche praktische und theoretische Kenntnisse, gibt seine Mitarbeiterinnen nicht zufrieden.

Für das laufende Planjahr hat der Viehzüchter erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. 1980 wird der Zuwachs von Jungtieren in seiner Herde bedeutend größer als im Vorjahr sein. Seine persönlichen Aufgaben für das zehnte Planjahr hat R. Shansultanow bereits erfüllt.

In den vier Jahren des laufenden Planjahres haben über 1 500 junge Schafzüchter das Gebiet der Arbeitsaufbahn von ihren älteren Kollegen übernommen. Sie sind in 80 Jugendkollektiven vereint und betreuen über 200 000 Schafe.

Anton DOSCH

Gebiet Uralski

## Neubauten eines Kolchos

Große Veränderungen sind im Konstantinowsk — der Zentralisierung des Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ seit den letzten Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik und zu den städtischen Sowjets der Volksdeputierten vor sich gegangen. Hier sind viele Wohnhäuser, kulturelle und soziale Einrichtungen gebaut und ein großer Arbeitsaufwand zur Begründung des Wohnortes geleistet worden.

Unter Berücksichtigung der Entwicklungsdynamik des Agrarbetriebs im neuen Generalplan zur Bebauung der Zentralisierung des Kolchos bestätigt worden. Wie der stellvertretende Kolchosvorsitzende für Investitionsbau Wolodimir Han in einem Interview im Konstantinowsk ein modernes architektonisches Ensemble entstehen. Es sollen ein Kulturhaus mit 1 000 Zuschauerplätzen, eine große Schule, ein Sportkomplex mit einem Schwimmbecken unter Dach, ein Restaurant mit Cafe, eine Wasser- und Moorbadanstalt gebaut werden. Im Dorfzentrum werden ein Verwaltungsgebäude und ein Gebäude eines Zweigstellen des Forschungsinstituts für Futtererweiterte empfohlen. Alle diese Objekte sind von den Spezialisten des Pawlodar Instituts „Kassowelprojekt“ und von einer Gruppe Moskauer Architekten entworfen worden.

Alexander ROGOW

Pawlodar

## Sichereren Schritt

In Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU haben die Werktätigen der Sowjetunion eine weitere Steigerung der sozialistischen Produktion erzielt. Auf dieser Basis steigt weiterhin der materielle und kulturelle Lebensstandard des Volkes.

Die Hauptkennziffern der Wirtschaft der UdSSR charakterisieren sich im verflossenen Jahr im Vergleich zum Jahre 1978 wie folgt: das für Konsumtüter und Akkumulation genutzte Nationaleinkommen betrug 102 Prozent, die Industrieproduktion — 103,4 Prozent, darunter die Produktion der wichtigsten Erzeugnisse 103,5 Prozent, die Produktion von Konsumgütern — 103,3 Prozent, die Agrarproduktion — 96 Prozent, der Gütermatrat — 100,7 Prozent, die Zahl der Arbeiter und Angestellten — 101,8 Prozent; die Arbeitsproduktivität: in der Industrie — 102,4 Prozent, in der Landwirtschaft (gesellschaftliche Produktion) — 96 Prozent, im Bauwesen — 101 Prozent, im Eisenbahnverkehr — 97,3 Prozent; der Gewinn der Volkswirtschaft (in vergleichbaren Preisen) — 101 Prozent; die Reallohnkürfe pro Kopf der Bevölkerung — 103 Prozent; der Lohnfonds der Volkswirtschaft — 104,1 Prozent; der Durchschnittsverdienst der Arbeiter und Angestellten — 102,2 Prozent; die Arbeitsvergütung der Kolchosarbeiter (in vergleichbaren Preisen) und Beihilfen, die die Bevölkerung aus gesellschaftlichen Konsumtionsfonds erhielt: insgesamt — 104,3 Prozent, pro Kopf der Bevölkerung — 103,2 Prozent; der Einzelhandelsumsatz des staatlichen und genossenschaftlichen Handels — 104,2 Prozent, der Umsatz der realisierten Dienstleistungen für die Bevölkerung — 107,6 Prozent; die Innungnahme der gesamten Wohnfläche — 96 Prozent; der Außenhandelsumsatz — 114 Prozent.

In Jahre 1979 wurde das Nationaleinkommen um mehr als 8 Milliarden Rubel vergrößert und überstieg 430 Milliarden Rubel. Etwa 75 Prozent des Nationaleinkommens wurden zu Konsum-

# Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR über die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR im Jahre 1979

Die Produktion der wichtigsten Erzeugnisse fiel aus wie folgt: Elektrogenenergiezeugung — 1 239 Milliarden Kilowattstunden; Gewinnung von Erdöl (einschließlich Gaskondensat) — 586 Millionen Tonnen; von Gas — 407 Milliarden Kubikmeter; von Kohle — 719 Millionen Tonnen; Erzeugung von Stahl — 149 Millionen Tonnen; von Eisenwaggon — 103 Millionen Tonnen; Herstellung von Stahrohr — 18,2 Millionen Tonnen; Erzeugung von Mineralölen (in Bezugseinheiten) — 94,5 Millionen Tonnen; von chemischen Pflanzenschutzmitteln (in Bezugseinheiten) — 475 000 Tonnen; Autoreifen — 60 000 000; spannebbende Werkzeuge und Maschinen für 1 844 000 000 Rubel, darunter 1 000 000 Zentrifugaltrennung; Geräte, Automatisierungsmittel und Ersatzteile dazu für 4,9 Milliarden Rubel; Mittel der Rechen- und Ersatzteile dazu für 3 900 000 000 Rubel; Kraftwagen — 2 173 000, darunter 780 000 Lastkraftwagen; und 314 000 Personenkraftwagen; Traktoren — 537 000; Landmaschinen für 2,6 Milliarden Rubel; Maschinen für die Tier- und Futtermittelproduktion für 2 Milliarden Rubel; Getreideerntemaschinen — 115 000; Baumwollerntemaschinen — 9 100; Pampas — 5,2 Millionen Tonnen; Zement — 123 Millionen Tonnen.

Im Jahr 1979 wurden erzeugt Gewebe aller Arten — 10,7 Mil-

Die Industrie- und Bauindustrie wuchs gegen 1978 um etwa 80 Milliarden Rubel an und erreichte 606 Milliarden Rubel (in Betriebspreisen, Stand am 1. Januar 1979).

Die Produktion der Landwirtschaft betrug 1979 123,5 Milliarden Rubel, was die jahresdurchschnittliche Produktion im neunten Fünfjahrplan um 9 Prozent übertrifft.

In der Volkswirtschaft wurden Grundfonds im Gesamtwert von über 120 Milliarden Rubeln in Betrieb genommen.

Durch die Steigerung der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit in der Volkswirtschaft erzielte man eine Einsparung der Arbeit von 1,4 Millionen Personen; verringert wurde die Materialintensität des gesellschaftlichen Produkts.

Zugleich wurden die für 1979 vorgesehenen Planaufgaben in der Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität nicht vollständig erfüllt.

Der Außenhandelsumsatz der Sowjetunion betrug etwa 80 Milliarden Rubel. Der größere Teil des Außenhandels der UdSSR entfiel auf die sozialistischen Länder und in erster Linie auf die Mitgliedstaaten der Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe.

Der Produktionszuwachs betrug gegenüber 1978 3,4 Prozent, heißt es ferner in der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR. Die Angaben für einzelne Industriebranchen sind folgende:

Elektroenergie — 103 Prozent; Brennstoffindustrie — 102 Prozent; Eisen- und Metallurgie — 100,2 Prozent; Chemie- und Petrochemieindustrie — 103 Prozent; Maschinenbau und Metallbearbeitungsindustrie — 108 Prozent; Holz-, Holzverarbeitungs-, Papier- und Zellstoffindustrie —

# Internationales Panorama

## Paris Große Aufgaben

Das blutige Regime Amin hat dem afghanischen Volk ein schweres Erbe hinterlassen, hat der Minister für Planung der Demokratischen Republik Afghanistan, Sultan Ali Hekmatyar, in einem Interview für die Zeitung „Humani“ erklärt.

Die Wirtschaft des Landes unter Amins habe sich in einem äußerst schwierigen Zustand befunden. Praktisch seien keine Schritte unternommen worden, um den Wohlstand des afghanischen Volkes zu verbessern. Seit der Usurpierung der Macht habe die Amin-Clique eine Offensive auf die Errungenschaften der Aprilrevolution entfaltet, deren Ziele und Aufgaben entstellte und deren demokratische antideutsche und antimperialistische Charakter untergraben.

„Die neue Führung Afghanistans steht jetzt vor großen und komplizierten Aufgaben. Wir begehren, daß es unmöglich ist, innerhalb eines einzigen Tages eine wesentliche Verbesserung der Wirtschaftslage des Landes herbeizuführen. Die tägliche und sorgfältige Arbeit ist notwendig. Unserer Meinung nach besteht die Hauptaufgabe der neuen Führung darin, die Landwirtschaft zu heben. Es ist notwendig, das Land mit Lebensmitteln zu versorgen. Bei der Lösung dieses Problems soll die Agrarreform, die genau nach den Prinzipien der Aprilrevolution durchgeführt werden soll, eine wesentliche Rolle spielen.

Afghanistan braucht ferner Internationalisierung, es muß die Leicht- und die Schwerindustrie entwickeln.“

## New York Außenpolitik kritisiert

Die einflußreiche USA-Zeitschrift „Foreign Policy“ hat unter der Überschrift „Muskelkraft und Kraft des Verstandes“ einen Artikel veröffentlicht, in dem die Außenpolitik der Regierung des USA-Präsidenten Jimmy Carters kritisiert wird.

Die Zeitschrift schreibt: „Diese Politik ist durch Inkonsequenz, Unbeholfenheit und durch Teillosigkeit gekennzeichnet.“

„In den letzten Jahren der Besessenheit von der Idee der sowjetisch-amerikanischen Rivalität hatte man sich, wie es in Washington, in der Spannungspolitik zugewandt.“

Die gegenwärtige Regierung strebe jedoch zugleich gegenüber der Sowjetunion einen noch härteren Kurs an.

Die Zeitschrift betont, daß die Vereinigten Staaten heute nicht mehr mit einer Überlegenheit gegenüber der Sowjetunion auf dem Gebiet der strategischen Kernkraft rechnen können. Sie verweist auf die Gesetzmäßigkeit der internationalen Lage, wonach die militärische und wirtschaftliche Überlegenheit, über die die Vereinigten Staaten im Jahre 1945 verfügten, nicht ewig dauern konnte.

„Die Weltöffentlichkeit wird heraus, daß heute der Einsatz von Kriegsmacht für die Lösung von akuten Problemen, mit denen die USA in der Außen- und in der Innenpolitik konfrontiert werden, einfach nicht mehr ausreicht.“

## London Einseitige Maßnahmen

Die Regierung der Konservativen hat im Gleichschritt mit der USA-Regierung, die eine ererbte antisozialistische Kampagne von Zupin brach, gegenüber der Sowjetunion eine unredlichen Akt verübt. Der britische Außenminister Lord Carrington legte im Parlament ein Programm einseitiger Maßnahmen dar, die auf den Abbau der Beziehungen Großbritannien zu UdSSR in Handel, Wirtschaft und auf anderen Gebieten zielen. Von diesen Maßnahmen sind aus dem Arsenal des kalten Krieges nannte der Minister die Entscheidung, das sowjetische britische Kreditlimit nicht mehr zu verlängern, durch das die

## London Einseitige Maßnahmen

Die Regierung der Konservativen hat im Gleichschritt mit der USA-Regierung, die eine ererbte antisozialistische Kampagne von Zupin brach, gegenüber der Sowjetunion eine unredlichen Akt verübt. Der britische Außenminister Lord Carrington legte im Parlament ein Programm einseitiger Maßnahmen dar, die auf den Abbau der Beziehungen Großbritannien zu UdSSR in Handel, Wirtschaft und auf anderen Gebieten zielen. Von diesen Maßnahmen sind aus dem Arsenal des kalten Krieges nannte der Minister die Entscheidung, das sowjetische britische Kreditlimit nicht mehr zu verlängern, durch das die

# Treffen der Wähler mit M. W. Simjanin

Eine markante Demonstration des unerschütterlichen Bündnisses der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Intelligenz, der unverbrüchlichen Einheit von Partei und Volk bei der Vorbereitung der Wahlen zu den Obersten Sowjets der Unions- und der autonomen Republiken und zu den örtlichen Sowjets.

Am 26. Januar fand in Worosch ein Treffen der Wähler des Eisenbahn-Wahlkreises mit dem Kandidaten der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU Michail Wasiljewitsch Simjanin statt.

Die Vertrauensperson des Kandidatenkomitees — der Sekretär des Parteikomitees der Produktion, des Investitionsbaus, des W. W. Tschernyschow — berichtete über den Lebensweg und die Arbeitstätigkeit M. W. Simjanins und rief alle Wähler auf, im Stimmzettel den Namen des Kandidaten für die Kandidatur des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben.

Auf dem Treffen sprachen der Fräser N. F. Reschetnikow aus der Produktionsvereinigung „Elektronika“, die Verdiente Lehrerin der RFSFR aus der Mittelschule Nr. 78 M. I. Karlawewa, der Erste Sekretär des Woroschener Stadtkomitees der KPdSU W. P. Anischtschew und andere.

M. W. Simjanin, der von den Versammelten warm begrüßt wurde, hielt eine Rede. Er betonte, daß unser Volk während der diesjährigen Wahlkampagne den Leistungen innen- und außenpolitischen Kurs der KPdSU, ihres Zentralkomitees mit dem hervorragenden Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegungen, dem unermüdbaren Kämpfer für Frieden und Kommunismus, Genossen L. I. Breschnew erneut einmütig und restlos zustimmt.

M. W. Simjanin dankte herzlich den Kollektiven, die ihn als Kandidatenkandidat aufgestellt haben, und unterstrich, daß er diese hohe Ehre und das Vertrauen voll und ganz auf unsere Kommunistische Partei zurückführt. Der Kandidat versicherte den Wählern, daß er seine ganze Kraft daransetzen wird, um ihr hohes Vertrauen zu rechtfertigen.

# 24. Februar Tag der Wahlen Das Recht auf Ehrenpflicht

In Nowopokrowka kam ich frühmorgens an. Hier im Dorf, das vom südlichen Gefüllfeld fünfzig Kilometer entfernt war, fiel mir der Winter völlig anders auf. Verschnettete Fichten am Wegrand, frostige Stille in der Luft, große Schneehaufen in den Häusern — alles wirkte beruhigend und anziehend.

Ich wußte bereits, wo Vera Keller — die Heldin meiner künftigen Reportage — wohnte; um zu ihr zu gelangen, mußte ich das ganze Dorf durchqueren. Das letzte Mal war ich hier vor etwa drei Jahren vorbeigefahren. Ja, wohl schon so manches war in dieser Zeit in Vergessenheit geraten, aber ich konnte mich gut erinnern, daß die Siedlung damals gar nicht so schön gewesen war wie heute. Damals hatte es nicht diese moderne Ausstattung gegeben. Und der Klub daneben hatte gefehlt. Ich hatte man alle Ansichten nach erst vor kurzem seiner Bestimmung übergeben. Sieh mal: Ein neues Warenhaus, ein neuer Kindergarten... Ich ging durch die stillen Straßen und freute mich in geheim über die guten Wandlungen im Dorf.

„Nowopokrowka wird mit jedem Jahr jünger“ — diese Worte hatte ich vor ein paar Jahren in der Sitzung des Rayonsowjets gehört, wo die Deputierten über die bauliche Einrichtung ihrer Dörfer sprachen. Jetzt gingen sie mir durch den Kopf. Die Deputierten des örtlichen Machtganges hatten sich in diesen drei Jahren bestimmt Mühe gegeben, um ihr Dorf noch schöner zu machen. Und Vera Keller hatte bestimmt auch zu ihnen gehört.

Zu meinem Glück war Vera an jenem Vormittag zu Hause. Auf dem Lande kommt so etwas selten vor. Besonders wenn man Melkner ist und nach der Devise „Für eine mustergültige Durchführung der Viehwirtschaft“ handelt. Vera Kolosowa war für sie diesmal ein Ausnahmefall, und Vera konnte sich nun einen Ruhetag gönnen.

„Wir machten es uns im warmen Wohnzimmer bequem. Die fünfjährige Natasscha — Vera hatte eine große und eintrachtige Familie, einen guten Beruf, viele Freunde, die mich lieben und achten — das ist meiner Meinung nach das Wichtigste...“ Ich sah, daß meine Ziele mit den Zielen und Plänen aller meiner Mitbürger übereinstimmen, und es freut mich sehr. Bei frohem Mut läßt sich mehr leisten...“

„Vera, wie bringst du es eigentlich fertig: Haushalt, Arbeit, gesellschaftliche Pflichten? Ist es nicht besser, wenn du zu Hause bleibst? Ich antworte immer — nein...“

„Ich bin bereits das zwanzigste Jahr Melknerin. Damals, als meine Freundinnen und ich unsere Arbeitslaufbahn begannen, gab es im Kolchos weder den modernen Viehstallkomplex noch die klugen Mechanikern in den Farmen. Wir mußten schwer arbeiten. Manche wichen vor den Schwierigkeiten zurück, doch die meisten hielten durch. Heute bilden sie den Kern unserer Brigade — 7 erfahrene Melknerinnen, die mit Recht zu den Veteranen des Kolchos zählen...“

Dann wurden die alten Kustalbe abgerissen, an ihrer Stelle errichtete man vier moderne Blocks. Unsere Arbeit wurde viel leichter und interessanter. Operateure des Maschinensowjets, so werden wir heute genannt...“

Aus der Erzählung Vera Kellers erfährt man, daß die Produktion von Fleisch und Milch im Kolchos in den letzten zehn Jahren vervierfacht hat. Allein in den vier Jahren des laufenden Planjahrfortschritts wurden an die Erzeugnisse über 80 000 Deitonnen Milch geliefert. Gute Erfolge hat der Agrarbetrieb auch im Fleischverkauf erzielt. Heute kennt man im Karl-Marx-Kolchos gut die Namen der Bestreiter, die den Erfolg in erster Linie zu verdanken sind: Frieda Horst, Alexander Rumbach, Sanjion Kostow, Nina Solotajowa. Sie geben den Ton im sozialistischen Wettbewerb, man eifert ihnen nach, man bemüht sich, mit ihnen Schritt zu halten. Viele unter ihnen sind für ihre mustergültige Arbeit mit hohen Reglementauszeichnungen gewürdigt. Vera Keller ist zum Beispiel Inhaberin des Ordens „Kareizchenka“.

„Zum ersten Mal wurde ich zur Deputierten des Dorfsowjets ernannt. Ich wurde im März 1977 im Frühling... Ja, es war Spätschnee... Ich erinnere mich noch gut daran. Ich hatte eben das Morgenrot angedeutet und zusammen mit meiner Freundin Natasscha Deyba gelaufen und sagte, in der Zentralabteilung habe eine Versammlung stattgefunden, und man habe meine Kandidatur als Deputierte zum örtlichen Sowjet vorgeschlagen...“

Von den ersten Tagen meiner Deputiertenarbeit an gab ich mir Mühe, das hohe Vertrauen meiner Wähler nicht zu enttäuschen. Als Mitglieder der Kommission für Bauwesen und bauliche Einrichtung hatte ich viel zu tun. Ich traf mich mit meinen Wählern, wir berieten zusammen, was in erster Linie zu erbauen, was für die Dorfenwohner an wichtigsten war. Meine Vorschläge brachte ich dann in der Sitzung des Dorfsowjets ein.

Heute klingt es ganz alltäglich und gewöhnlich: „Ich bekam Wähleraufträge und brachte sie in der Sitzung vor...“ Aber wenn man sich an die Jahre 1971—1974 nicht die allerbesten. Es gab Monate, in denen die Viehwirtschaft ihren Aufgaben nur mit Mühe nachkam. Der Übergang zu neuer Wirtschaftsführung (damals wurde der Kolchos zu einer Agrarbrigade zugeweiht), die schweren Witterungsverhältnisse im Sommer 1971 und 1973 — alles wirkte sich auf die Arbeit ungünstig aus. Anderserseits ist es aber über: Ohne gute Arbeitsbedingungen und Erholungsbedingungen kann man keine hohe Produktionsleistungen erzielen. Und man ging den zweiten Weg, auf dem die Deputierten beharrten. Im Dorf wurde mit dem Bau neuer Wohnhäuser begonnen, in den Abteilungen errichtete man zwei neue Kustalle, in der Zentralabteilung gingen die Bauarbeiten an die Errichtung einer Bibliothek und eines Krankenhauseskomplexes.

„Das Dorf wuchs und verschönerte sich mit jedem Tag“, erinnerte sich Vera. Die organisierten Subkollektive, die entlang der Straßen, halfen den Bauarbeitern mit, pflanzten Sträucher und Baumsetzlinge. Während der Treffen mit den Wählern sprach sie jetzt über die nächste Zukunft von Nowopokrowka, und wir Deputierten sahen, daß unsere Dorfleute uns glauben, daß sie Selbstvertrauen schöpfen...“

Gute Ergebnisse ließen nicht lange auf sich warten. Bereits 1977 sind also drei Jahre nach der Inbetriebnahme der neuen mechanisierten Farm, der leistungsgestärkten Reparaturwerkstatt sowie nach dem Eintraffen neuer landwirtschaftlicher Technik — erzielt das Kollektiv des Kolchos hohe Kennziffern im Getreide-, Milch- und Fleischverkauf an den Staat. Ob das auch an der Gründung der neuen Bibliothek und des Warenhauses gelegen hat? Darüber hatte man nicht nachgedacht. Klar war nur, daß die Dorfleute ab nun mehr Freude in ihrer Arbeit verspürten, daß es ihnen in ihrem Nowopokrowka besser gefiel.

„Was für Pläne ich heute habe?“ Vera dachte ein wenig nach und sagte: „Ich möchte mein Heimatdorf noch schöner sehen...“

Dieser Tag rief ich den Dorfsowjet Nowopokrowka an, um mich nach den Erfolgen meiner Heldin zu erkundigen. Man teilte mir, daß die Dorfleute von Vera Kellers Worten beeindruckt waren, daß sie große Ausmaß ihrer ersprießlichen organisatorischen Arbeit. Für den Karl-Marx-Kolchos waren die Jahre 1971—1974 nicht die allerbesten. Es gab Monate, in denen die Viehwirtschaft ihren Aufgaben nur mit Mühe nachkam. Der Übergang zu neuer Wirtschaftsführung (damals wurde der Kolchos zu einer Agrarbrigade zugeweiht), die schweren Witterungsverhältnisse im Sommer 1971 und 1973 — alles wirkte sich auf die Arbeit ungünstig aus. Anderserseits ist es aber über: Ohne gute Arbeitsbedingungen und Erholungsbedingungen kann man keine hohe Produktionsleistungen erzielen. Und man ging den zweiten Weg, auf dem die Deputierten beharrten. Im Dorf wurde mit dem Bau neuer Wohnhäuser begonnen, in den Abteilungen errichtete man zwei neue Kustalle, in der Zentralabteilung gingen die Bauarbeiten an die Errichtung einer Bibliothek und eines Krankenhauseskomplexes.

„Das Dorf wuchs und verschönerte sich mit jedem Tag“, erinnerte sich Vera. Die organisierten Subkollektive, die entlang der Straßen, halfen den Bauarbeitern mit, pflanzten Sträucher und Baumsetzlinge. Während der Treffen mit den Wählern sprach sie jetzt über die nächste Zukunft von Nowopokrowka, und wir Deputierten sahen, daß unsere Dorfleute uns glauben, daß sie Selbstvertrauen schöpfen...“

Ludmila SEIBEL  
Sempalatinak

# Im Aufklärungslokal

Das Agitationslokal im Kulturhaus des Sowchos „Nowolljowski“ hat ein farbenfrohes Gewand angelegt. Plakate, Losungen und Stände laden zu Wahlen ein. In den Wahlen in den Obersten Sowjet der Republik und in die örtlichen Sowjets aktiv teilzunehmen, und vor allem die Leistungen des Kollektivs in den letzten Jahren. Die Materialien eines der Stände berichten über die praktischen Taten der Deputierten des Dorfsowjets. Ein anderer Ständer berichtet über die schweren Witterungsverhältnisse im Sommer 1971 und 1973 — alles wirkte sich auf die Arbeit ungünstig aus. Anderserseits ist es aber über: Ohne gute Arbeitsbedingungen und Erholungsbedingungen kann man keine hohe Produktionsleistungen erzielen. Und man ging den zweiten Weg, auf dem die Deputierten beharrten. Im Dorf wurde mit dem Bau neuer Wohnhäuser begonnen, in den Abteilungen errichtete man zwei neue Kustalle, in der Zentralabteilung gingen die Bauarbeiten an die Errichtung einer Bibliothek und eines Krankenhauseskomplexes.

immer schöner wird. Im Aufklärungslokal finden Treffen der Wähler mit ihren Deputierten statt. Für jüngere Wähler wird ein thematischer Frage- und Antwort-Abend „Kennst du die Verfassung?“ veranstaltet. Die Agitatoren Nadescha Qindit und Ljudmila Seibel, die Leiterinnen der Aufklärungskollektive, sind von den Wählern, Schrittmachern der Produktion, Veteranen der Partei und Arbeit, jungen Arbeitern Einladungskarten zum nächsten thematischen Abend überbracht.

Wladimir DIANOW  
Gebiet Kustanai

Foto: Viktor Krieger

# Die Dreieinigkeits

## 3. Der Dritte im Bund

Hier gibt es keine ein für allemal abgestimmte Technologie. Deshalb bedeutet jeder Tag Suche und Schöpfertum. Und das nicht allein die Ingenieure, sondern auch für die Arbeiter der experimentellen Werkabteilung des Unionforschungsinstituts für Buntmetalle. Sie sind alle hochqualifiziert und ahnen eher Künstler als Arbeiter in ihrem Beruf. Sehr oft kommt es vor, daß sie mit den Ingenieuren eine beste Lösung eines bestimmten Problems zu finden. Hier in dieser Werkabteilung tritt die These von der allmählichen Annäherung zwischen körperlicher und geistiger Arbeit in unserer Gesellschaft besonders überzeugend zutage. Der Arbeiter hört auf, Anhänger der Maschine zu sein, er ist Mitschöpfer der Maschine selbst und überläßt ihr die Ausführung von eintönigen und uninteressanten Operationen... Die Leitung des Forschungsinstituts organisierte eine Ausstellung, die „Meine Freizeitsachen“ in dieser Ausstellung kamen die merkwürdigsten Dinge zum Vorschein. Ein bekannter Wissenschaftler stellte z. B. einen eigenhändig konstruierten Blinker für den Sportflieger, ein Arbeiter — eine Maschine aus. Die Exponate waren interessant und mannigfaltig, doch das größte Interesse rief ein funktionierendes Modell des Traktors DT 54 hervor, das etwas größer als eine Zündholzschatzelle war und sogar ein Schlitzelement mit zwei Gängen hatte. Es konnte sich vorwärts und rückwärts bewegen.

„Aber warum gerade ein DT 54? Vielleicht weil der Vater fortwährend mit dieser Maschine zu tun hatte, als er in der MTS arbeitete, vielleicht weil Heinrich selbst im letzten Traktorenkurs solche Maschinen baute...“

Die Zeit fliegt unmerklich, und die Heiratschance sich recht uneben konnte, überschritt er die fünfzigjährige Grenze. Doch ihm ist immer noch, als ob ihm das ganze Leben bevorstände, ein Vorhaben ist kaum erfüllt, und schon tauchen andere Pläne auf.

Heinrich erinnert sich an eine Zeit, die den schwersten Kriegsjahren folgte, da man unbedingt Hochschulbildung erhalten wollte. Von der ersten Klasse an hämmerte man den Kindern ein: ihr werdet Wissenschaftler, Ingenieure, Ärzte, Dichter, von Arbeiterberufen war es nicht angebracht zu sprechen, als ob das Land nur Ärzte und Dichter brauchte. Heinrich erhielt Mittelschulbildung in der Abendschule — am Tag arbeitete er als Fräser und später als Melster. Dann ließ auch er sich von der Diplomarbeit anstecken, bezog die Barnauler Polytechnische Hochschule und bestand dort drei Studienjahre davon. Da blieb dies auch nicht. Weil ihm das Lernen etwa schwer fiel er lernte leicht und ausgerechnet. Er kam nach Ust-Kamenogorsk und nahm in der experimentellen Werkabteilung des Forschungsinstituts die Arbeit eines Arbeiters auf. Sie gefiel ihm, der Verdienst war gut, er hatte die Möglichkeit, seine Qualifikation als Arbeiter zu vervollkommen. Und Heinrich Kuckhausen beschloß, daß ihm die Bildung für seinen Beruf ausreichte. Nach reiferem Überlegen wollte er nun kein Ingenieur werden, sondern Arbeiter, hochqualifizierter Arbeiter bleiben.

Auf Kuckhausens „Arbeitsbuch“ liegen Bandmate, Schiebellehren, Winkelmesser und andere Geräte und Instrumente, deren Benennung ich nicht kenne. Und Zeichnungen, ein ganzer Haufen

Zeichnungen für eine kleine Vorrichtung, Kuckhausen nimmt ein ziemlich formloses Stück Metall — das Werkstück — und trägt darauf Linien auf, die Konturen der durch mechanische Bearbeitung zu erhaltenen Oberflächen anzeigen. Dann nimmt er den Körner und schlägt an verschiedenen Stellen des Werkstücks die Konturen des Werkstücks — das ist die Markierung. Kuckhausen verrichtet seine Arbeit und unterhält sich mit mir, er scheint seine Beschäftigung mit mir sehr kompetent vorzukommen, gar nicht zu beachten.

„Haben Sie solche Werkstücke schon öfter markiert?“ frage ich. „Gerade dieses zum erstenmal, es ist ein Bauteil für eine neue Einrichtung. Wir machen gewöhnlich nicht mehr als ein—zwei Muster einer neuen Maschine. Danach wird sie schon serienweise hergestellt, und für die Herstellung der einzelnen Bauteile wird nicht mehr so viel Arbeit verschwendet. Sie werden einfach in einer geschlossenen und endgültig bearbeitet. Wir stellen nur das Muster her, nach dem die entsprechenden Formen, Schablonen usw. geschaffen werden.“

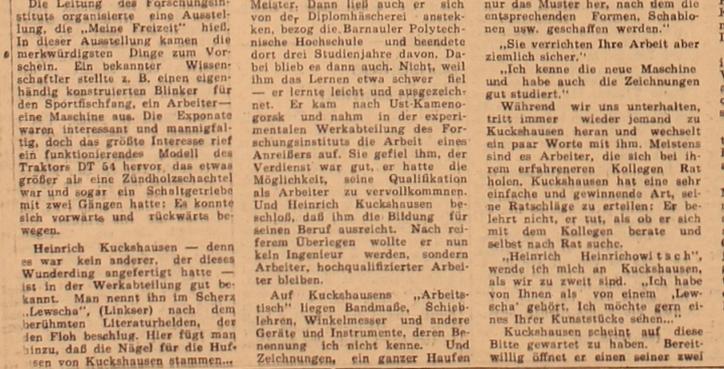
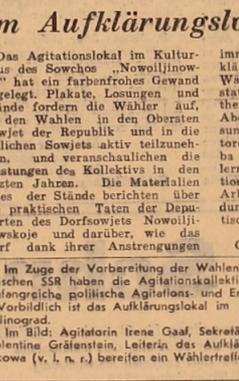
„Sie verrichten Ihre Arbeit aber ziemlich sicher...“

„Ich kenne die neue Maschine und habe auch die Zeichnungen gut studiert.“

„Während wir uns unterhalten, tritt immer wieder jemand zu Kuckhausen heran und wechselt ein paar Worte mit ihm. Meistens sind es Arbeiter, die sich bei ihrem erfahrenen Kollegen Rath holen. Kuckhausen hat eine sehr einfache und gewinnende Art, seine Ratsschläge zu erteilen. Er behauptet nicht, er tut, als ob er sich mit dem Kollegen berate und selbst nach Rat suche.“

„Heinrich, Heinrichow tsch!“, wende ich mich an Kuckhausen, als wir zu zweit sind. „Ich habe von Ihnen als von einem ‚Lewtscha‘ gehört. Ich möchte gern eine seiner Kunststücke sehen.“

Kuckhausen scheint auf meine Bitte gewartet zu haben. Bereitwillig öffnet er einen seiner zwei



Vorderste Linie des Vortschritts

# Sichere Schritte

(Schluß, Anfang S. 1)

be der Ubeckischen SSR 5,76 Millionen Tonnen, der Turkmenischen SSR 482 Millionen, der Tadshikischen SSR 0,90 Millionen Tonnen.

Die Kolchos- und Sowchoso leisten Arbeit zur Sicherstellung der Ernte 1980. Es wurden 30,6 Millionen Hektar mit Winterkulturen bestellt, auf 10,8 Millionen Hektar wurde die Herbsturbar gemacht.

Nicht immer wurden die Erträge im Jahre 1979 die Produktion von Eiern und Wolle angewachsen. Die Fleischproduktion ist an der Produktion des Niveaus des Vorjahres geblieben, die Milchproduktion ist etwas zurückgegangen.

Das Bruttoeinkommen der Kolchos betrug 23,1 Milliarden Rubel und vergrößerte sich gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 1971—1975 um eine Milliarde Rubel.

Die zwischenbetriebliche Kooperation an den Berge erträgt über den Vorjahres geblieben, die Milchproduktion von 1980 gab es mehr als 9 000 zwischenbetriebliche Einrichtungen und Organisationen.

Nicht immer wurden die Erträge im Jahre 1979 die Produktion von Eiern und Wolle angewachsen. Die Fleischproduktion ist an der Produktion des Niveaus des Vorjahres geblieben, die Milchproduktion ist etwas zurückgegangen.

Die Investitionen in die Entwicklung der Landwirtschaft betragen im ganzen Komplex der Arbeiten 35,3 Milliarden Rubel, darunter staatliche — 23,8 Milliarden Rubel, die der Kolchos — 12 Milliarden Rubel. Für das Meliorationsbauwesen wurden 7,3 Milliarden Rubel bewilligt. Der Plan der Lieferungen der meisten Arten der Technik an die Landwirtschaft wurde erfüllt.

Es wurden Reproduktionsarbeiten in den Wäldern von staatlichen Bedeutung auf einer Fläche von 2,1 Millionen Hektar durchgeführt, darunter die Anpflanzung und Aufforstung des Waldes auf einer Fläche von 1,1 Millionen Hektar. Auf einer Fläche von 4,6 Millionen Hektar wurde der Waldwirtschatter erfüllt.

Der Güterumschlag aller Verkehrsträger betrug 6 Billionen Tonnenkilometer und vergrößerte sich gegenüber dem vergangenen Jahr um 10 Prozent. Die Personalförderung erreichte 870 Millionen Personenkilometer und wuchs um 3 Prozent an.

Die Fernmeldebetriebe (Post, Telegraph, Telefon, Rundfunk) erfüllten den Plan der Gesamtproduktion; im Vergleich zum Jahr 1978 erweiterte sich der Umfang der Erzeugnisse der Fernmeldebetriebe um 6 Prozent. Das Netz der Rundfunk- und Fernsehstationen wurde erweitert.

Im verflochtenen Jahr wurden 200 neue staatliche Großindustriebetriebe in Nutzung genommen; in breitem Maßstab erfolgte die technische Umrüstung der wirkenden Betriebe. Es wurde eine große Menge von Wohnhäusern, Schulen, Krankenhäusern, Kindererziehungsstellen sowie kulturellen, sozialen und anderen Versorgungseinrichtungen in der Bestimmung übergeben.

In der Landwirtschaft wurden Stallungen, mechanisierte Farmen und Komplexe für 4,2 Millionen Rinder, für 2,9 Millionen Schweine und für 4 Millionen Geflügel gebaut und ihrer Bestimmung übergeben. Es wurden 700 000 Hektar Bewässerungslandereien, darunter 230 000 Hektar bewässertes Heuschläge und Weiden, in Nutzung genommen.

Die Investitionen in die Volkswirtschaft aus allen Finanzierungsquellen betragen 131 Milliarden Rubel und stiegen im Vergleich zum Jahr 1978 um 1 Prozent. Der Plan wurde zu 98 Prozent erfüllt.

Der Umfang der von staatlichen Bau- und Montageorganisationen ausgeführten Vertragsarbeiten belief sich auf 65,3 Milliarden Rubel und übertraf das Niveau des Jahres 1978; der Plan dieser Arbeiten wurde zu 98 Prozent erfüllt.

Die zwischenbetrieblichen Bauorganisationen stieg der Arbeitsumfang um 1 Prozent; der Plan wurde zu 90 Prozent erfüllt. Die Investitionen in die Baugewerkschaften, die die wesentlichen Mängel der Plan der Inbetriebnahme der Grundfonds und vieler Arten von Produktionskapazitäten nicht erfüllt worden. Der Lohn wuchs unter Berücksichtigung der Grundfonds und Montageorganisationen haben die Pläne der Auftragsarbeiten, der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Gewinnerzielung nicht erfüllt.

wurde insgesamt in der Volkswirtschaft und durch die führenden Bauministerien nicht vollständig erfüllt.

Die Jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft vergrößerte sich um 11 Millionen Personen und erreichte 110,6 Millionen; die Zahl der Kolchosbauern, die in der gesellschaftlich betriebenen Wirtschaft der Kolchos betragen, betrug 14,1 Millionen Personen.

Die Reallohnrate pro Kopf der Bevölkerung stiegen in einem Jahr um 3 Prozent.

Der durchschnittliche Monatsverdienst der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft machte 163,5 Rubel gegenüber 159,9 Rubel im Jahre 1978 aus. Der Lohn wuchs unter Berücksichtigung von Zahlungen und Beihilfen aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds von 219 auf 224 Rubel.

gemäß dem Programm der sozialen Entwicklung und Hebung des Lebensstandards des Volkes, das vom XXV. Parteitag der KPdSU erarbeitet wurde, die Reallohnrate stieg um 10 Prozent. Soziale Maßnahmen des 10. Planjahrfortschritts — der Erhöhung der Tariflohnsätze und Gehälter für Mitarbeiter nicht produzierender Betriebe, die in der Volkswirtschaft auf diese Weise wurden die Gehälter für 31 Millionen Personen erhöht.

Die Arbeitsentlohnung der Kolchosbauern stieg um 4 Prozent.

Die Zahlungen und Beihilfen, die die Bevölkerung aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds erhielt, betragen 110 Milliarden Rubel und vergrößerten sich im Jahre 1978 um 10 Milliarden Rubel. Der Jahresplan im Einzelhandelsumsatz wurde erfüllt.

Ungachtet des Wachstums des Handelsumsatzes wurde der zunehmende Bedarf der Bevölkerung an einigen Lebensmitteln und Industriewaren nicht vollständig gedeckt.

Der Umfang der Dienstleistungen, die der Bevölkerung erwiesen werden, vergrößerte sich gegenüber dem Jahr 1978 um 7,6 Prozent, darunter auf dem Lande — um 10,1 Prozent.

Aus Mitteln aller Finanzierungsquellen wurden Wohnhäuser mit einer Gesamtläche von 102,5 Millionen Quadratmetern gebaut, oder 2 Millionen Wohnungen mit allen Annehmlichkeiten. Das ermöglichte es, die Wohnverhältnisse von nahezu 10 Millionen Personen zu verbessern. Es wurden allgemeinbildende Schulen mit 1,2 Millionen Schülern, Vorschulkindergärten mit nahezu 600 000 Plätzen, Krankenhäuser mit 64 000 Betten, Ambulancen und Polikliniken, fast täglich 126 000 Krankenbesuche und viele andere soziale und kulturelle Einrichtungen in Nutzung genommen.

Zugleich wurde der Plan des Baus von Wohnhäusern, sozialen und kulturellen Einrichtungen im ganzen Lande sowie in einzelnen Unionsrepubliken, Ministerien und Ämtern nicht vollständig erfüllt.

Die Weiterentwicklung erfuhren das Bildungswesen, die Wissenschaft, die Kultur, die Sport- und andere Hackskulturen vor. Auf vielen Schlägen wird die Durchwachsung der Mineralisatöden vorangebracht. In der Ernte der Fruchtbarkeit von nahezu 2 000 Hektar Bewässerungsgebieten wiederhergestellt werden.

Auch die Ackerbauern der Sowchoso „Bolschewik“, „Slawjansk“, „Pechorsk“ und anderer Agrarbetriebe der Hungersteppe haben mit der Vorbereitung des Ackers begonnen. In diesem Jahr soll der Bodenversatz auf 50 000 Hektar vorgebeugt werden, was wesentlich weniger ist als vor einem Jahr. Das hohe Niveau der Agrochemik bewirkt, daß durchwachsene Bodenflächen jährlich zunehmen. Abgeschlossen wird der Bau eines prinzipiell neuen Systems der vertikalen Dränung, welches ermöglicht, mineralische Grundwasser rechtzeitig in sichere Orte abzuleiten. Die Agrarbetriebe sind durch ein automatisches System verbunden, das einen optimalen Grundwasserspiegel unterhält.

Die Investitionen in die Volkswirtschaft aus allen Finanzierungsquellen betragen 131 Milliarden Rubel und stiegen im Vergleich zum Jahr 1978 um 1 Prozent. Der Plan wurde zu 98 Prozent erfüllt.

# Kapazitäten angewachsen

KARAGANDA. Die Kapazitäten des Sowchos „Wolynskij“, des größten Schweinefleischproduzenten der Republik, sind mit der Inbetriebnahme der Reproduktionsfarm auf das Anderthalbfache angewachsen. Sie ist von den Bauarbeitern des Trasts „Karandapromstroi“ errichtet worden. Die Farm für Reproduktion von Jungtieren aus 60 Objekten der Klasse mit mehr als einer Dezilonne Gewicht berechnet.

„Diese hochmechanisierte Fabrik für Schweinefleischproduktion auf wissenschaftlicher Grundlage ist für die jährliche Mast von 108 000 Schweinen mit mehr als einer Dezilonne Gewicht berechnet.“

(KasTAG)



Peter Singer, Dreher der 4. Qualifikationsstufe aus der Alma-Ataer Werkzeugmaschinenfabrik trägt den Ehrentitel „Bester im Beruf“. Die Abteilung, in welcher der fleißige Maschinenbauer seinen Mann steht, ringt um den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

# Für höhere Ertragsbarkeit

TSCHIMKENT. Im Sowchos „30 Jahre Oktober“ bereitet man die Arbeit der Felder und andere Hackskulturen vor. Auf vielen Schlägen wird die Durchwachsung der Mineralisatöden vorangebracht. In der Ernte der Fruchtbarkeit von nahezu 2 000 Hektar Bewässerungsgebieten wiederhergestellt werden.

Auch die Ackerbauern der Sowchoso „Bolschewik“, „Slawjansk“, „Pechorsk“ und anderer Agrarbetriebe der Hungersteppe haben mit der Vorbereitung des Ackers begonnen. In diesem Jahr soll der Bodenversatz auf 50 000 Hektar vorgebeugt werden, was wesentlich weniger ist als vor einem Jahr. Das hohe Niveau der Agrochemik bewirkt, daß durchwachsene Bodenflächen jährlich zunehmen. Abgeschlossen wird der Bau eines prinzipiell neuen Systems der vertikalen Dränung, welches ermöglicht, mineralische Grundwasser rechtzeitig in sichere Orte abzuleiten. Die Agrarbetriebe sind durch ein automatisches System verbunden, das einen optimalen Grundwasserspiegel unterhält.





# Neues Museum

Wer durch die schaurigsten, von hohen Pappeln umsäumte Kommunistikassaja-Sträße der Republikhauptstadt zum Haus der Regierung hinführt, wird unbeding- und vom zweigeschossigen schmucken altertümlichen Gebäude stehenden: Hier ist das neue Museum der Medizin und des Gesundheitswesens der Kasachischen SSR untergebracht.

In unserem Land funktionieren heute etwa tausend verschiedene Museen — der Geschichte, Ethnographie, Literatur, Heimatkunde und viele andere. In Kasachstan sind es solche bekannt wie das Dahambul-Museum im Gebiet Alma-Ata, das Dostojewski-Memorialmuseum in Semipalinsk, das Kubyschew-Museum in Kokshetau...

die von den Volksärzten benutzt wurden, sowie altertümliche Zahn-Beindruckung wickelt der Saal, gewidmet dem hervorragenden Gelehrten und Denker des frühen Mittelalters Al-Farabi. Farabi soll dem sich das kasachische Volk abgewandt hat. Im selben Raum kann der Besucher auch viel Wissenswertes und äußerst Interessantes über die Medizin der berühmten Stadt Otrar erfahren, die nur drei Meilen von der Stadt Otrar entfernt liegt. In der Stadt Alexandria nachgeahmt haben soll und in unserer Zeit ausgegraben wurde. In ihrer Bibliothek wurde eine Menge Schriften über Medizin und Gesundheitswesen entdeckt.

„Das Museum der Medizin wurde auf Initiative der ältesten Ärzte und Wissenschaftler Kasachstans gegründet“, erzählt sein Direktor, der junge Wissenschaftler Bolat Abdukurimow. „Die Enthusiasten trugen die verschiedensten Exponate zusammen, die über den Werdegang der Medizin in der Republik Zeugnis ablegen.“

Gleich am Eingang blieb mein Blick an einem altertümlichen musikalischen Instrument haften. „Dieses musikalische Instrument Bekay benutzte die Kurfürsten, um dem Kranken die Schmerzen zu erleichtern“, beantwortet der Direktor meine stumme Frage. „Der erste Saal ist der Entwicklung der Volksmedizin gewidmet. Hier sind verschiedene Gegenstände zusammengetragen,

der größte Verdienste um die Heranbildung hochqualifizierter Spezialisten für die Volkswirtschaft und die Entfaltung wissenschaftlicher Forschungen ist die Kasaner Staatliche Universität. „W. I. Ulanow-Lenin“ unübertroffen den Leninden ausgezeichnet worden.

In der Universität wird alles behutsam aufbewahrt, was mit dem Studenten Wladimir Ulanow verbunden ist, der hier in Kasan seinen ersten Schritt zur Revolution getan hat.

In der Universität gibt es eine Lenin-Gedenkstätte, die Millionen Menschen, darunter die Kasaner Gäste aus mehr als 100 Staaten, besuchen.

Heute sind an der Kasaner Universität über 10.000 Studenten — Vertreter von 39 Nationalitäten — immatrikuliert.



Im Bild: Eine einheitliche Familie: Studenten aus der UdSSR, Kuba und der DDR. Foto: TASS

# Vertrauen

Die Wahlkampagne läuft auf vollen Touren, sie hat bereits das ganze Land erfaßt, und allorts sind sichtbar ihre Spuren — vom Dorfklub hin bis zum Kongreßpalast.

Vor ihren Wählern legen Kandidaten in ihren Reden Zeugnis ab dafür, daß sie entschlossen sind, mit guten Taten für das Vertrauen zu danken mit Gehör.

Denn ihnen allen schenken wir Vertrauen, wie es erfordert ihr zukünftiges Amt, und weil auf ihre Lauterkeit wir bauen, die rein und hell in ihren Herzen leuchtet.

Ob Arbeiter, ob Bauer, ob Gelehrter und ohne Unterschied, ob Frau, ob Mann,

# Vertrauen

Die Wahlkampagne läuft auf vollen Touren, sie hat bereits das ganze Land erfaßt, und allorts sind sichtbar ihre Spuren — vom Dorfklub hin bis zum Kongreßpalast.

Vor ihren Wählern legen Kandidaten in ihren Reden Zeugnis ab dafür, daß sie entschlossen sind, mit guten Taten für das Vertrauen zu danken mit Gehör.

Denn ihnen allen schenken wir Vertrauen, wie es erfordert ihr zukünftiges Amt, und weil auf ihre Lauterkeit wir bauen, die rein und hell in ihren Herzen leuchtet.

Ob Arbeiter, ob Bauer, ob Gelehrter und ohne Unterschied, ob Frau, ob Mann,

# Verse am Wochenende

Sie alle schon als Bürger sich bewährten, auf die das Volk sich fest verlassen kann.

Sie stammen allesamt aus unserm Milieu, ihr Lebenslauf steht vor den Augen klar, man verfolgt jeden ihrer Schritte — wir wissen, was ein jeder ist und war.

Ob Mitglied der Partei, ob Komсомолец, ob treuebürgerliche Sympathisant — sie alle sind geschnitten aus unserm Holze, und das ist gut, wie aller Welt bekannt.

Wir Sowjetmenschen rückhaltlos vertrauen auf Lenins Kampfpärde, auf unsern Staat, auf unser Werk, an dem wir alle bauen, und auf die Zukunft, hell schon zu erschauen, uns allen anvertraut als Kampfmadant.

Rudi RIFF

# Gute Erfolge

Im Sowchos „Leninski“, Rayon Kaskelen, ist der Wirtschaftszweig Tierzucht gut entwickelt. Hier erzielt man hohe Milchträge. So erzielte die Bestmelkerin Valentina Worobowa und Amalia Engelhardt im vorigen Jahr mehr als 8000 Kilo Milch je Melkkuh. Amalia Ugustowna war zweimal Teilnehmerin der Unionsschau der Volkswirtschaft der UdSSR in Moskau, sie wurde für ihre Arbeit mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.

Gute Arbeitserfolge, die sich in hohen Lebendgewichtszunahmen ausdrücken, hat auch die Kälberwärterin Rosa Milcek aufzuweisen. Rosa betreut dreißig Kleinkälber, ihre Zügel sind wohlgepflegt und munter. Wenn man seine Arbeit liebt und fleißig Hand anlegt, bleibt der Erfolg nicht aus.

Chalida SCHAGWALEJWA  
Gebiet Alma-Ata

# Unser erstes Treffen

Nun hat auch für uns Studenten der Fachrichtung muttersprachlicher Deutschunterricht an der Kokshetau-Pädagogischen Hochschule eine heiße und anstrengende Zeit begonnen. Wir sollen noch in vier Fächern geprüft werden. Das erfordert von uns hohe Disziplin und Konzentration aller unserer Kräfte. Die Prüfung in Deutsch haben wir bereits bestanden und freuen uns über die guten Ergebnisse.

Ende Februar beginnt unser erstes Schulpraktikum. Wir sind schon jetzt darauf ganz gespannt. In den Seminargruppen besprachen wir mehrmals unsere Aufgaben während der Praktikum- und schiedelten manche Pläne. Die Lektoren standen uns dabei mit Rat und Tat zur Seite.

Viel Aufmerksamkeit schenken wir der Vorbereitung der außerschulischen Arbeit. Dabei sind nicht nur gediegene Fachkenntnisse, sondern auch organisatorische Fähigkeiten erforderlich. Das erste Treffen mit den Schülern wird uns bestimmt manche Überraschung bereiten, aber dennoch freuen wir uns schon jetzt auf diesen Tag.

Erna BRÜCKNER  
Kokshetau

# Briefpartner gesucht

Seit einigen Jahren lese ich mit Interesse die „Freundschaft“ und freue mich über die Erfolge der Werktätigen Kasachstans. Ich bin 28 Jahre alt, von Beruf Schriftsetzer, und möchte mich über eine Brief-Freundschaft mit sowjetischen Jugendlichen sehr freuen. Meine Interessen: Natur, Geschichte, Literatur, Sport.

Gerhard SCHUMANN  
1035 Berlin  
Neue Bahnhofstr. 8  
Quergebäude  
DDR

# Abzeichen aus Ungarn für Schauspieler

Unter den Schauspielern des Dahambul Gebiets theaters herrsche eine besondere festliche Stimmung. Der Leiter der Gebietsverwaltung Kultur Genossenschaft Medlow überreichte dem Kollektiv nach einer Aufführung die Ehrenmedaille der Ungarischen Volkspopularität für die Teilnahme am Zweiten Festival der Ungarischen Bühnendichtung in der UdSSR. Ab 1973 steht im Spielplan des Theaters das bekannte ungarische Bühnenstück des Dramatikers Miklos Darvas „Erwache

und singe“, das unter der Regie von A. Toperman aufgeführt wurde. Die Schauspieler Vitas Levitanov, Igor Tschernuschenko, Valentina Melikova, Ludmila Swirzowa und das Ehepaar Rykova, die das Stück spielen, erhielten Ehrenabzeichen der Ungarischen Volkspopularität.

Die jungen Schauspieler, Mitglieder der Komsoel, hatten sich vorgenommen, für die Kinder des Gebietszentrums ein überplanmäßiges Stück in ihrer Freizeit einzubauen. Sie wählten „Antoschka

und die Ziehharmonika“ von Schulshik. Die Regieführung übernahm Leonid Shitnicki. Elsa Ruppel, Woldemar Schweigert, Ludmila Tokary, Natalja Kasarowa und andere junge Künstler haben die kleinen Zuschauer mit diesem lustigen Stück erfreut. Jeden Sonntag kommen ganze Klassen zur Aufführung, was die Mitarbeiter des Theaters zu immer besserem Spiel anregt.

Pjotr TSCHEREMISSIN  
Gebiet Dahambul

# Die Gattin

(Schluß, Anfang S. 3)

scheiden sollst, wenn du die Wahl zwischen Ehe und Ehebruch hast.“

„Ich verstehe Sie“, sagte sie, trat von ihm zurück, und ihr Gesicht bekam einen bösen, rachsüchtigen Ausdruck. „Ich verstehe Sie ausgezeichnet. Sie sind meiner überdrüssig. Sie wollen mich einfach loswerden und mich zu einer Scheidung zwingen. Danke ergebenst, ich bin nicht so dumm, wie Sie glauben. Eine Scheidung lehne ich ab, und weggehen von Ihnen werde ich niemals, niemals, niemals! Erstens möchte ich nicht meine Stellung in der Gesellschaft verlieren“, fürchte sie schnell fort, als fürchte sie, man könnte sie am Sprechen hindern, „zweitens bin ich schon siebenundzwanzig Jahre. Bis aber ist drin und glücklich; nach einem Jahr wird er meiner überdrüssig sein und mich verlassen. Und drittens — wenn Sie es unbedingt wissen wollen, ich bin mir nicht sicher, ob meine Gefühle so lange andauern werden... Da hören Sie es! Ich werde niemals von Ihnen weggehen.“

„Dann läge ich dich eben aus dem Haus!“ schrie Nikolai Jew-

grafytisch und stampfte mit den Füßen. „Ich läge dich fort, du niedriges, gemeines Weib!“

„Das werden wir sehen!“ sagte sie und ging hinaus.

Draußen war es schon längst hell, doch der Doktor saß immer noch am Tisch, fuhr mit dem Bleistift über ein Stück Papier und schrieb mechanisch: „Sehr gehetzt Herr... Dein kleines Füßchen...“

Oder aber er ging im Salon auf und ab und blieb vor der Fotografie stehen, die man vor sieben Jahren gleich nach ihrer Hochzeit gemacht hatte, und betrachtete sie lange. Es war eine Familienaufnahme mit seiner Frau Olga Dmitriewna, als Zwanzigjähriger, mit ihm als jungem, glücklichem Ehemann, mit dem Schwiegermutter, einem glattrasierten, dicken, von der Wasserkraft aufgedunsenen, listigen und geldgierigen Geheimrat, und mit der Schwiegermutter — einer korpuskulanten Dame mit den feinen und raubrigeren Gesichtszügen eines Itizes, die sie liebte ihre Tochter wahnsinnig und half ihr in allem; würde die Tochter einen Menschen erdrosseln, so würde die Mutter kein Wort sagen und sich nur mit ihrem weiten Rock schüt-

zend vor sie stellen. Olga Dmitriewna hatte nach feine und raubrigere Gesichtszüge, doch sie waren ausdrucksvoller und dreister als die der Mutter; das war schon kein Itis mehr, sondern ein großer Raubtier! Nikolai Jewgrafytich aber wirkte auf dieser Fotografie ausgesprochen einfüllig, gutmütig und offenerzig; auf seinem Gesicht breitete sich ein vertrauensseliges Lächeln aus, er glaubte in seiner Naivität, diese Gesellschaft von Raubtieren, in die ihn das Schicksal zufällig gestoßen hatte, würde ihm sowohl Poesie als auch Glück geben und überhaupt alles, wovon er geträumt hatte, als er noch Student war und das Lied sang: „Wer da bliebe ohne Liebe, der hat nie gelebt.“

Und wieder fragte er sich voller Verwunderung, wie er, der Sohn des Dorfporren, ein ehemaliger Zögling des Priesterseminars, ein einfacher, derber und auf den Pagananten besten Jahren ist und noch dazu ledig, wird mit dem Problem. Einerseits ist man keineswegs so alt, um sich lediglich am Zuschauen zu ergötzen, andererseits doch wieder nicht jung genug, um mit den zwanzigjährigen Embryos beiderlei Geschlechts mithalten zu können. Was ich brauche, sind mittelreife Weiblichkeiten zwischen achtundzwanzig und achtunddreißig... und die sind bis auf wenige Ausnahmen längst verheiratet.

Dennoch, trotz dieser Bedenken

# Betriebsvergügen

Eines Tages lag eine Einladung auf meinem Arbeitsplatz. Genaue Angabe, eine Einladung zu unserem diesjährigen Betriebsvergügen, das zu den beschränkten Räumlichkeiten (man hat ausdrücklich ein Verständnis für diesmal leider ohne die werten Angehörigen stattfinden müßte. Ich hatte Verständnis und kam allein. Als Jungeselle ist das nicht schwierig. Schlimmer, dürfte es für die Verheirateten sein. Doch das geht mich nichts an.

wagte ich mich auf Parkett. Ich wählte lange und gründlich und entschied mich schließlich für unsere erste Betriebsvergügen. Ich war ein in spätmittlerem Alter — so um die Mitte fünfzig — und wog nebenbei bemerkt, gut und gern ihre Deziatone, doch das schreckte mich nicht. Es konnte für einen normalen Sterblichen nur von Vorteil sein, einer so mächtigen und einflußreichen Persönlichkeit ganz in der privaten Sphäre zu begegnen.

Unter uns gesagt: Es war ein Vergnügen, ich erkaufte mir nichts abzugeben, als ich klein und winzig im Schatten ihrer Fülle zur Tanzfläche schritt. Nach einer etwas verunglückten Verbeugung meinerseits schlugen die Musik und ihr wogendes Busen über meinen Kopf zusammen. Ich raffe alle meine Kräfte zusammen und schwitzte mit dem Wiener Walzerklängen im Kreis umher. Es war schrecklich anstrengend, viel anstrengender, denn falls es ein Aufstieg zum Fichtelberg. Und doch war ich am Ende irgendwie glücklich. Noch nie war ich der hohen Frau menschlich so nahe gewesen.

Der Abend begann mit einer Programmänderung. Die vorgesehene Kulturveranstaltung fiel aus. Wieso und weshalb blieb in Dunkel gehüllt. Dafür gab es je Person zu wählenden drei Biermarken. Außerdem wurden wir, zeitlich gesehen, durch die Begrüßungsrede unseres stellvertretenden Direktors, mehr als reichlich entschädigt. Zur allgemeinen Erholung wurde anschließend das Essen serviert. Schwitzende Kellner, anstehen zwischen knurrenden Mägen umher, und eine lautstarke Kapelle weiterte im Walzerzeit mit dem rhythmischen Klappern geschäftiger, Eßbestecks.

Fast die Hälfte des Abends verging, bis ich mich wieder einigermaßen erholt hatte. Bei einer Damentisch holte mich später ein ziemlich hübsches Lehmanns. Ich fühlte mich geschmeichelt. Also halte ich selbst bei der jüngsten Jugend noch Chancen. Trotzdem wurde ich nicht richtig warm. Die Unterhaltung war dürrig und beschränkte sich im wesentlichen darauf, uns gegenseitig um Verzeihung zu bitten, weil wir uns fast ohne Unterbrechung auf die Füße traten. Ich bin noch heute der Überzeugung, daß mich daran schuldlos war. Meine Partnerin tanzte einen Stil, dem ich trotz größter Aufmerksamkeit nicht gewachsen war. Ohne

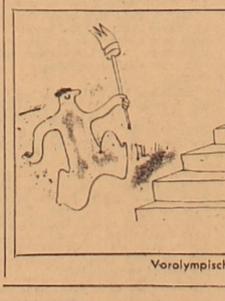
sich von der Stelle zu bewegen, hüpfte sie von einem Bein auf das andere, ließ den langbehaarften Kopf in alle Himmelsrichtungen wackeln und zitterte mit schreckender Heftigkeit an sämtlichen Gliedern. Ich kam mir lächerlich vor, ging an zu schwitzen und war heifrig, als ich einen neuen Sterblichen Wesen, der an seinem Platz abblenden konnte.

Ansonsten verlief der Abend so, wie ein derartiger Abend in der Regel zu verlaufen pflegt. Erwähnungswert wäre vielleicht noch der Schluß. Es war ein großer und schöner Schluß. Kurz vor dreißigzwanzig Uhr betrat unser stellvertretender Direktor nochmals die Bühne und hielt folgende Ansprache: „Liebe Kolleginnen und Kollegen! In Anbetracht dessen, daß wir unser heutiges Vergnügen leider ohne Ihren Anhang, sprich Angehörige, durchführen mußten, richte ich an alle Verheirateten unter Ihnen die Bitte, sich aus verständlichen Erwägungen nunmehr allmählich auf den Heimweg zu begeben. Das wäre alles. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Nacht und einen angenehmen Heimweg!“

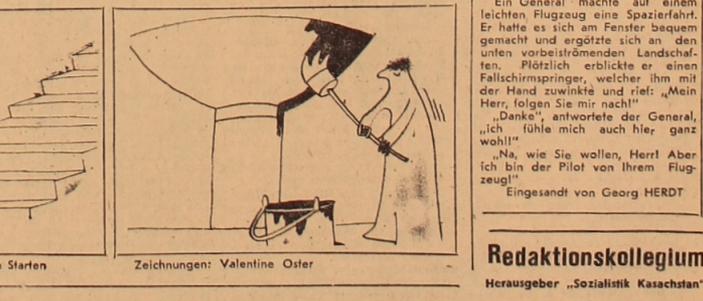
Was soll ich sagen: Innerhalb von zehn Minuten waren alle Verheirateten ohne Ausnahme verschwunden. Es war eine erhebende Demonstration ehelicher Verbundenheit, die uns Ledige von Neid erblissen ließ.

Doch da ich ein ehrlicher Mensch bin und Lügen beizuhalten kurze Beine haben, muß ich zu meinem Bedauern gestehen, daß besagter Schluß zwar groß und schön, doch leider nicht wahr ist. Er existiert nur bei uns zugehörigen. Denn die letzten, die gingen, waren — doch das ist Sache der Verheirateten.

Rolf PESTER



Vorolympische Starten



Zeichnungen: Valentina Oster